

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

9.10.1907 (No. 277)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschl. Nr. 164), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Nr. 277.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1907.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Beize und Gelber frei.

Anverlangte Denkschriften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Ämtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich preussischen Generalleutnant z. D. von Tresckow in Kolmar das Großkreuz höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Widit-Ämtlicher Teil.

Die Trauerfeier der Karlsruher Bürgerschaft.

Die Festhalle, in der die Bürgerschaft sich so oft versammelte, um dem bereuigten Großherzog dankbare Huldigung darzubringen, um die Festtage des Großherzoglichen Hauses mitzufeiern, in der der Verkärte, so oft im Kreise der Bürgerschaft erschienen war, um an den aus Anlaß wichtiger Ereignisse im städtischen Leben stattfindenden Veranstaltungen teilzunehmen, wo er so oft unergiebige Worte der Mahnung und Anregung gesprochen, hatte sich Montag abend in Trauer gehüllt. Das mit der Niesenbüste des verbliebenen Großherzogs geschmückte Podium u. die Galerie waren schwarz drapiert; der weite Raum, besetzt von in Trauer gekleideten Menschen, machte einen würdig feierlichen Eindruck. Um halb 7 Uhr abends wurde die von der Stadt veranstaltete Trauerfeier, der u. a. der Staatsminister Frhr. v. Bobman, Geh. Rat Dr. Reinhard, Ministerialdirektor Dr. Glöckner, Landeskommissar Köhnenbach, Amtsvorstand Frhr. v. Krafft-Ebing, die Bürgermeister und Stadträte amohnten, durch die gewaltigen Klänge des Beethoven'schen Trauermarsches eröffnet, den das Orchester unter Kapellmeister Lorenz' Leitung sehr eindrucksvoll spielte. Ernst und feierlich erklang Johann Gageurs Männerchor „Selig sind die Toten“, den die „Niederhalle“, dirigiert von Herrn Baumann, vortrug. Den Mittelpunkt der Feier bildete folgende, von Oberlehrer K. Rebmann dem Gedächtnis Großherzog Friedrichs geweihte

Gedächtnisrede:

Vor wenig mehr als Jahresfrist hat die Bürgerschaft unserer Stadt an dieser Stätte zum 80. Geburtstag des Großherzogs und der goldenen Hochzeit des Großherzogspaares ihre Glückwünsche ausgesprochen dürfen. Unvergesslich ist das Bild, das sich allen bot, die es schauen durften, unvergesslich durch die Pracht und Schönheit der Ausstattung, unvergesslich noch mehr durch den Zug von warmer Herzlichkeit, der die ganze feierliche Veranstaltung durchstrahlte, Herzlichkeit bei den Gebenden und Herzlichkeit bei den Empfangenden. Die ganze Fülle von herzlicher Liebe und Anhänglichkeit, von dankbarer Verehrung, die sich unser Großherzogpaar gesammelt hatten, fand einen Ausdruck von elementarer Weise und Kraft und von herzlichster Innigkeit. Nicht dem hohen Fürsten wurde, so schien es, von Stadt und Land gebührt, viel eher war es der Familienwater, der im Kreis seiner Angehörigen von den Gaben ihrer Liebe sich beglücken läßt. Mit der Stadt Karlsruhe aber weitesterte das Land Baden, ja ganz Deutschland und noch darüber weit hinaus in Zeiten warmen Anteilnehmens an diesem Freuden- und Ehrenfest.

In demselben Räume sammeln sich heute wiederum Tausende von Männern und Frauen, diesmal, um den Tönen und den Worten zu lauschen, die den Gedanken an einen Entschlafenen gewidmet sind. Großherzog Friedrich ist tot, und die Tausende, die in den letzten Tagen durch die stille Schloßkirche gezogen sind, um noch einmal das Antlitz des geliebten Toten zu schauen und die Tausende, die heute den letzten Blick der Liebe und Treue auf den Sarg unseres Großherzogs geworfen, sie müssen sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß sie niemals mehr in seine treuen gültigen Augen blicken, daß sie niemals mehr seine Stimme hören, daß sie niemals wieder den Zauber seines Wesens empfinden werden.

Mit uns trauert das ganze badische Volk, ja das ganze Deutschland und die ganze gebildete Welt. Zahllos sind die Aechzungen der Trauer und tiefes Empfinden zwingt uns, uns noch einmal klar zu machen, was wir an diesem Manne befehen, was wir mit ihm verloren haben.

Anders wirkt und lebt der einfache Bürger, der im kleinen Kreis seines Lebens Aufgaben erfüllt, hinter dem sich lautlos die Fortie des Todes schlief, der wohl im engen Kreis seiner Angehörigen eine Lücke hinterläßt, nach kurzer Frist aber aus dem Andenken seiner Mitlebenden schwindet. Anders lebt und wirkt der Fürst, der an hervorragender Stelle steht, der in das Wohl und Wehe von Millionen bestimmend eingreift und dem Schicksal eines Volkes Richtung und Weisung gibt. Anders als andere Menschen lebt er sein Leben vor Millionen und sein Tun und Lassen verfallt dem strengen, dem unerbittlichen Gericht der Geschichte.

Und wenn wir auch sicher sind, daß dies Urteil mit unserem eigenen zusammenfällt, so sind wir doch nicht die rechten Richter. Nicht unparteiisch, nicht mit kalt abwägendem Verstand fällen wir unser Urteil; wir sehen ihn mit den Augen der Liebe und was er Gutes gewirkt, was er Schönes und Großes geschaffen hat, das wirkt auf uns doppelt, weil er unseren Herzen nahe gestanden hat.

Und er war so, daß man ihn lieben mußte. Wer das Glück hatte, in diese hellen, guten, lieben Augen blicken zu dürfen, der mußte sich ihrer gefangen geben. Die Herzengüte, die aus ihnen herausleuchtete, war ein Grundzug seines Wesens,

nichts Angelerntes, nichts Anergogenes. Tausend kleine Züge, die jetzt von Mund zu Mund geben, sind dessen Zeugnis. Der Mann, der ein schönes Bild edler Männlichkeit war, der auch den edeln Stolz des Fürsten besaß, war trotz aller Erfolge schlicht und bescheiden in seinen persönlichen Bedürfnissen. Streng und unerbittlich gegen sich selbst in der Erfüllung seiner Pflicht, unermüdet in der Arbeit vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht, so hat er gelebt bis an die Tage seiner letzten Krankheit.

Wenn er uns Mitlebenden als das Bild abgeklärter Weisheit und schöner Ruhe erschien, so hat es ihm das Leben nicht leicht gemacht, dahin zu gelangen. Seine Jugendjahre fielen in eine Zeit, in der auf dem deutschen Volke Mißmut und nagende Unzufriedenheit mit kleinerer Schwere lasteten und bald darauf in den Jünglingen der Revolutionsjahre sich Luft machten. Tage der schwersten Not und Kummer sind damals über den jungen Prinzen dahingegangen, die ihm, der mit Leib und Seele Soldat war, wohl das härteste brachten, was einem deutschen Offizier zufallen konnte: seine eigenen Soldaten meuterten gegen ihn.

Wald darauf, als auch noch das wirtschaftliche Leben im badischen Staat schwer darniederlag und das politische Leben von den Wirkungen der Revolutionsjahre vergiftet war, wurde er, 23jährig, zur Regierung berufen, die der schwererkrankte ältere Bruder nicht führen konnte: eine ungeheure Last, die sich auf seine Schultern senkte.

Aber gerade diese Tage des Leidens brachten alle guten Seiten seines Wesens zur Entwicklung, sie stärkten seinen Charakter, sie gaben ihm die frohe Zuversicht seines tief frommen Gemüts und den festen Glauben an die Zukunft, die getragen sein sollte von reinem, ehlichem, festen Willen. „Es ist Zeit“, so sprach er bei seinem Huldigungsseid im Jahre 1852, die Empfindungen des Herzens möglichst zu benütigen, dadurch, daß wir die Pflichten des Lebens ins Auge fassen.“

Hatte ihn schon die Natur für diese hohen Pflichten mit einem scharfen Verstand und klarem Blick für das in jedem Augenblick Mögliche begabt, so hatte seine Erziehung dafür gesorgt, diese Fähigkeiten in der rechten Weise zu entwickeln. Auf der Universität in Heidelberg und Bonn hat er eifrig auf seinen Lebensberuf sich vorbereitet und hat dort Eindrücke in sich aufgenommen, die für sein Denken und Empfinden, insbesondere aber für sein politisches Tun bestimmend geworden sind. „Man mühte von Eisen und Stein sein“, so hat er viel später noch gefand, „wenn die Mahnungen, die Belehrungen, die Hinweise keine Wirkung hätten.“ Für seine Lehrer, wie später auch für die Lehrer seiner eigenen Kinder, hat er zeitweilig warme Dankbarkeit empfunden und auch in seinen letzten Lebensjahren ausgedrückt, wie viel er Männern, wie Gerwinus, Häußer, Schloffer zu verdanken habe.

So ausgerüstet hat er seine Lebensarbeit im Jahre 1852 begonnen und ist an ihr und mit ihr gewachsen und groß geworden. Von da an war das Ziel seines Lebens, das Glück seines Volkes mit allen Mitteln zu fördern, das Mittel dazu eiserne, harte Pflichterfüllung. Wie weit es ihm gelungen ist, dies Ziel zu erreichen, darauf haben die Jubiläumstage, die wir in den Jahren 1902 und 1906 erleben durften, eine laut hallende Antwort gegeben.

Kurz, nachdem er im Jahre 1856 die Würde des Großherzogs angenommen hatte, schloß er seinen Ehebund mit der Prinzessin Luise von Preußen. Und von da an haben sie ihren Lebensweg Hand in Hand gemacht. Sonniges Familienglück war ihnen beschied, durch schwere Sorgen und tiefstes Herzeleid haben sie sich durchzukämpfen müssen. Das Glück hat ihre innere Demut nicht angetaigt, das Leid wurde ihnen zu einer Quelle von werktätiger Nächstenliebe. Unserem Volk aber ist dieser Ehebund allezeit das schönste Vorbild reinen glücklichen Familienlebens gewesen. In der strengen Auffassung vom heiligen Ernst ihrer Pflichten, im tiefreligiösen Empfinden haben sie sich zusammen gefunden. Und wenn heute die hohe Frau am Sarge ihres Gemahls weint, so wissen wir, daß ihr das Schicksal das beste Gut ihres Lebens genommen hat.

Ueber 55 Jahre lang hat Großherzog Friedrich die Geschide unseres Landes geleitet, 55 Jahre unablässiger Arbeit auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens. Wer könnte es wagen, heute ein Bild zu geben von dieser langen Tätigkeit, die so unendlich reich war an Erfolgen, der aber auch Rückschläge nicht gefehlt haben. Aber das eine darf man sagen, daß dies ganze lange Leben mit einem ununterbrochenen Fortschritt des badischen Landes auf allen Gebieten des politischen, des wirtschaftlichen, des wissenschaftlichen Lebens verknüpft war. Ueberall finden wir die Spuren der Tätigkeit des Großherzogs, allenthalben ist er die Triebfeder reglamer Fortschritts in Stadt und Dorf, überall hofen wir auf seinen unermüdeten Patriotismus, auf die Zeugen seiner Gerechtigkeit und Güte.

Wenn wir den Anfang seiner Regierung mit dem Ende vergleichen, so fallen uns die großen Fortschritte, die das Land in Verwaltung und Rechtswesen und Finanzen, in Schule, Kunst und Wissenschaft, in Landwirtschaft, Handel und Gewerbe gemacht hat, sinnfällig in die Augen. Und überall hat er sich des frischen Wachstums und des frohen Gedeihens gefreut, und wo er konnte, anregend, helfend mitgearbeitet.

In diesem Bilde würde ein Zug fehlen, wenn wir nicht auch des Lebensmerkes der Großherzogin gedenkten, jener gewaltigen Arbeit, die sie auf dem Gebiete werktätiger Nächstenliebe geleistet hat. Denn es ist die gleiche Quelle, aus der auch ihr Tun fließt, die nie rastende Sorge für das Wohl des Volkes, die hohe Auffassung vom Beruf des Fürsten, die gleiche Pflichttreue und Hingabe, noch verklärt durch die Herzengüte, mit der sie ihr Lebenswerk abte.

Das Bild unseres verstorbenen Großherzogs in der Geschichte dürfte wohl schon feststehen, weil seine politische Arbeit mit großer Klarheit und unbeeirrbarer Folgerichtigkeit sich auf zwei Grundpfeilern aufbaute: auf einem frohen Optimismus, der fest an die guten Kräfte seines Volkes glaubte und einer warmen Liebe zum großen deutschen Vaterland.

Schon sein Vater hatte nach den herben Jahren 1848 und 1849 die gleiche Abgeordnetenversammlung wieder einberufen, die durch ihre Schwäche die Ereignisse dieser unglücklichen Jahre zu einem Teil mitverschuldet hatte. Das hat er getan in dem Glauben an sein Volk. Diesen Glauben und dieses Vertrauen hat sein Sohn übernommen. Ohne äußeren Zwang und aus innerster Ueberzeugung, daß nur ein freies Volk für seine Existenz das Beste und Höchste leisten und opfern wird, hat er immer weitere Kreise des Bürgertums zur Mitarbeit an den Angelegenheiten des Staates und der Gemeinde herangezogen und geholfen, die Rechte der Staatsbürger mehr und mehr zu erweitern. Immer neue Aufgaben des Staates wurden durch Erweiterung der Selbstverwaltung der Mitverantwortung der Bürger zugewiesen und in politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fragen der Mitarbeit des Volkes immer freiere Bahn geschaffen.

Das war nicht der Laune des Augenblicks oder den Rücksichten auf die Zweckmäßigkeit einer politischen Lage entsprungen, sondern im tiefsten Denken des Großherzogs begründet. Diese freiheitliche Gesinnung hat den Großherzog durch sein ganzes langes Leben begleitet; noch vor wenigen Jahren erst hat er diesem Teil seines Lebenswerkes durch Gewährung des direkten Wahlrechts zur badischen Abgeordnetenversammlung den Schlußstein eingesezt.

Mit froher Zuversicht hat er als echt konstitutioneller Fürst der Allgemeinheit von seinen Rechten gepostet, hundertfältig hat ihm sein Volk dies mit warmer Verehrung und herzlichem Dank und treuer Anhänglichkeit zurückgezahlt. Keinen besseren Ball konnte er schaffen gegen Gefahren im Innern, gegen Bestimmungen und Beirungen, als die Entwicklung der Kräfte seines Volkes, als die Erziehung zur inneren Freiheit.

Freilich meinte er nicht die Freiheit, die im scharfenlosen Walten der Triebe des einzelnen, in dem Ausleben des Individuums das letzte und höchste Ziel sieht. Zuoberst stand ihm die Gemeinschaft, der Staat, dessen Aufgaben und Zielen der einzelne sich und sein Tun und Lassen unterzuordnen hat. „Es ist absolut nötig“, so sagte er einmal, „den Geist der Unterordnung zu pflegen, und da fange ich mit mir an. Man muß sich unterordnen unter die große Gemeinschaft, welche die Interessen des Ganzen in sich schließt. Nur dann, wenn man selbstlos ist, vermag man etwas für das Ganze zu leisten.“

So sah er die Freiheit unlöslich verknüpft mit der Selbstbeherrschung und Unterordnung unter die Zwecke des Staates. Ganz selbstverständlich erschien ihm darum die Auffassung, daß ein feindlicher Gegensatz zwischen Fürstenrecht und Volksrecht nicht bestehe.

In diesem Sinne hat er immer und immer wieder zu einträchtigem Zusammenwirken gemahnt und sich herzlich an jeder Frucht gefreut, die das Zusammenarbeiten von Fürst, Regierung und Volk gezeitigt hatte.

Und weil diese seine freiheitliche Gesinnung auf dem festen Grund tiefer Ueberzeugung ruhte, hat er sich nicht durch Fehlschläge und einzelne übeln Erfahrungen abdrängen lassen, hat nie den Mut verloren und zu einer Zeit sich entschlossen und mit dem festen Ziel vor Augen an die Arbeit gemacht, als noch Tausende mißmutig und verzweifelt beiseite standen. So konnte er sich denn auch bei der Jubelfeier der Heidelberger Universität über die Ereignisse und Revolutionsjahre mit Worten aussprechen, in denen sich seine Herzengüte mit der Weisheit des Alters wunderbar paarte.

Der zweite Eckpfeiler seiner politischen Arbeit war seine heiße Liebe zum großen deutschen Vaterland. „Für einen treuen Wadener ist die höchste Ehre“, so sagte er, „ein guter Deutscher zu sein.“ Zu diesem tiefen Gefühl trat noch die klare und sichere Erkenntnis der staatlichen Notwendigkeit. Schon in der Thronrede des Jahres 1860 sprach er aus, daß er die Interessen des badischen Landes nicht besser zu vertreten wisse, als durch Verfolgung der Wege, die Deutschlands Kraft und Einigung befördern und die Rechte der Nation mit den Rechten der einzelnen Stämme in Einklang bringen. Nur in der Einigung der deutschen Stämme sieht er die Zukunft Deutschlands, nur unter dem Schatten eines starken Reiches die Selbstständigkeit und das Gedeihen der Einzelstaaten.

Diesem Gedanken hat er auch die Arbeit im eigenen Land unter geordnet und sein Land immer nur als Glied des großen Ganzen gesehen. Darum hat auch bei uns in Baden Kleinlicher Partikularismus nie eine Stätte gefunden.

Damit war seiner politischen Arbeit Richtung und Ziel unverrückbar gegeben. Das hat ihn 1863 auf den Fürstentag nach Frankfurt geführt, wo er alle Kraft gegen die großdeutschen Bestrebungen Oesterreichs einsetzte. Es waren dann wohl mit die schwersten Tage seines Lebens, als er 1866 entgegen seinem Empfinden, wie die der Mehrheit seines Volkes, die badischen Truppen gegen Norden marschieren lassen mußte. Und als dieses Jahr die Bahn für die Wiedergeburt des deutschen Reichs frei gemacht hatte, da waren auch die nächsten letzten Jahre vor der Erfüllung eine Zeit angestrengtester Tätigkeit zu diesem Ziel.

So traf denn das große Jahr 1870 ihn und sein Land innerlich und äußerlich wohl vorbereitet. Was er in diesen Tagen und Monaten für die Wiederrichtung des deutschen Reichs getan hat, das bildet erst das leuchtendste Blatt in der Ge-

schichte seines Lebens und ist uns allen so tief ins Herz geschrieben, daß es nicht ausführlich ausgesprochen zu werden braucht. Und da unsern Großherzog an Tiefe und Größe der Vaterlandsliebe keiner übertraf, so war er berufen, allenthalben führend, treibend, tätig zu sein. Er war der erste, der auf den Erntewagen, der die reife Frucht des neuen Reichs in die Heimat brachte, seinen Teil niederlegte, indem er zugunsten des Ganzen freudig auf wesentliche Teile seiner Kronrechte verzichtete. Nicht als Opfer wollte er dies angesehen haben, sondern nur als die Erfüllung einer einfachen und vaterländischen Pflicht. Sag doch das, was er jetzt tat, ihm nahe als die einzig richtige Folge der Politik, die sein nationales Empfinden, sein Denken von der Größe und Macht des deutschen Wesens ihm von Anfang seiner Regierung an vorgezeichnete hatte. Wir wissen aber heute, daß er in jenen Tagen noch anderer Versuchung ausgesetzt war. Der Zweifel über die Stellung, die das neu eroberte Elsaß-Lothringen im neuen Reichskörper einnehmen sollte, hatte auf der einen und anderen Seite den Plan gezeitigt, Elsaß mit Baden zu vereinigen und das ganze zu einem Königreich zu erheben. Großherzog Friedrich hatte diesen Plan mit Entschiedenheit abgewiesen. Seinem reinen, lauterem Sinn widerstrebt es, daß er den großen Augenblick, für dessen Verwirklichung er sein Herzblut gegeben hatte, zur Erreichung persönlicher Vorteile hätte nützen sollen. Nur dem Ganzen sollte das zugute kommen, wofür so viele ihm teure Söhne seines Landes ihr Blut hatten fließen lassen.

In diesen Tagen ist dem ganzen deutschen Volk offenbar geworden, was es an Großherzog Friedrich besaß, und bald gab es kaum noch einen Fürsten im deutschen Lande, dem die Herzen aller Deutschen so zugewogen wären wie ihm. Zum Jubel seiner Persönlichkeit gefellte sich die Erinnerung an seine politische Arbeit, an seine Hingabe an das Ideal eines großen, einigen, deutschen Reiches. Dem Empfinden weitestere Kreise unseres Volkes gab 1885 Kaiser Wilhelm I. Ausdruck, indem er sagte, daß wir in Großherzog Friedrich die Vorbildung des deutschen Reichseinheitsgedankens sehen dürfen. In der Tat hat seine Lebensarbeit, die mit kleinem, bescheidenen Wirken in seinem eigenen Heimatlande begonnen hatte, jetzt weit über dessen Grenzen hinaus gegriffen. Nicht mehr der badiischen Geschichte allein, nein, der großen deutschen Geschichte gehört er an. An ihrem wichtigsten Wendepunkt hat er in der vorberstehenden Reihe gestanden, die das Reich haben bauen helfen. Nicht umsonst trauert an seiner Bahre mit seinem badiischen Land das ganze Deutschland.

Noch mehr als ein Menschenalter hat er in neuer Kraft leben und wirken dürfen; es ist ihm nicht schwer geworden; brauchte er doch an den Grundgedanken seiner Politik nichts zu ändern. Für ihn galt es nur das zu erhalten und auszubauen, was das Jahr 1870 errungen hatte. Wie eng er in seiner ganzen Gedankenwelt mit diesem jetzt gewonnenen Ideale verwachsen war, sehen wir am besten daran, daß in so vielen seiner Ansprachen — und er hat oft und hat gern zu seinem Volk gesprochen — wie mit elementarer Gewalt immer und immer wieder die Mahnungen zur Kaiserstreue, zum Festhalten am neu gewonnenen Reich wiederkehren; daß er immer wieder auf die sittlichen Kräfte hinwies, den Patriotismus, die freudige Hingabe, die Pflichterfüllung, die das Reich erhalten müssen. Mit flammenden Worten wandte er sich besonders an die alten Soldaten, seine Kameraden, wie er sie nennt, und mahnt sie an die Erhaltung und Fortbildung der Lehre und der Eindrücke, die sie in der Armee, der schönsten und wirksamsten Schule, bekommen haben.

Ein Teil der Jüngeren unter uns, die schon im neuen Reich groß geworden sind, hat das nicht mehr recht verstehen können. Wie das Kind nichts weiß, von den Schmerzen, in denen es seine Mutter geboren hat, von den Sorgen, mit denen sie es erzogen hat, so weiß auch die junge Generation unmittelbar nichts mehr von den Geburtswehen des deutschen Reiches. Großherzog Friedrich aber hat nicht nur diese durchlebt, er hat auch mit voller Wucht noch das politische Elend der früheren Zeit auf sich lasten gefühlt. Das hat seiner Liebe zum neuen Reich einen doppelt warmen Ton gegeben und hat ihm immer wieder Worte auf die Lippen gedrängt, die sein Volk mahnen sollten, daß von dem Gewonnenen ja nichts verloren gehen sollte, Worte, die mit doppelter Wucht wirken mußten, weil sie hervorgegangen waren aus einheitlichem Denken u. Handeln und allezeit gemessen waren an hohen Idealen und Zielen. Und sein Ziel war dabei, sein Werk durch Wort und Beispiel zu erziehen zur echten Vaterlandsliebe und zum rechten Stolz nationalen Bewußtseins. Und unser Volk dankt ihm das: als Fürst eines kleinen deutschen Staates hat er begonnen, als nationaler Held sinkt er ins Grab.

Und nun haben sich die Pforten des Grabes hinter ihm geschlossen. Uns bleibt die Trauer um seinen Heimgang, die in diesen Tagen einen so tausendfältigen, so tief rührenden Ausdruck gefunden hat. Uns bleibt der Dank, der nie erlöschende Dank für alles, was er aus der reichen Fülle seiner Persönlichkeit uns geschenkt, für sein ganzes Lebenswerk, das er ganz in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat. Uns bleibt aber noch mehr. Wieder einmal hat das Leben den Tod siegreich überwunden. Sein Leib wird zu Staub und Asche werden, sein Geist aber, sein Denken und Empfinden, seine Liebe und sein Handeln, das bleibt uns als unverlierbarer Besitz; sein Leben bleibt uns allen ein Vorbild, weil es das Leben eines großen Mannes war, der reinen Herzens nach hohen und edeln Idealen gelebt hat. So dürfen wir an diesem Grabe rufen, segnet sei der Tag, der Dich unserem Volke geschenkt hat, ein Segen auch die Stunde, die Dich uns genommen hat, denn sie hat unserm Volke das Bild eines Mannes geschenkt, der von den Schranken der Menschlichkeit befreit, fortleben wird bis in ferne Zeiten.

Das Orchester spielte noch Liszts „Heldenklage“ und die „Niederhalle“ sang mit Orchesterbegleitung den von ihrem Dirigenten Baumann für Orchester und Chor bearbeiteten Choral „Jesus, meine Zuversicht“. Bald nach halb 8 Uhr war die Feier beendet, langsam und still leerte sich der Saal. Es war eine andachtsvolle Stunde.

*** (Trauerfeier des Großherzoglichen Hoftheaters.)** Die Generaldirektion des Großh. Hoftheaters beabsichtigt, am Tage Allerheiligen — Samstag den 2. November — im Großh. Hoftheater eine Gedächtnisfeier für Seine Königliche Hoheit den vereinigten Großherzog Friedrich I. zu veranstalten. Zur Ausführung sollen unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Dr. Göhler gelangen: Trauerhymne von Handel und ein deutsches Requiem von Johannes Brahms. Gefanglich gut vorgebildete Damen und Herren, welche sich an den Proben und der Aufführung zu beteiligen wünschen, werden ersucht, sich zu den aus dem Informativteil ersichtlichen Zeiten bei Herrn Dr. Göhler im Hoftheater — Klavieraal im Hauptgebäude — zu melden.

S. Mannheim, 7. Okt. Mannheims Bürgerschaft vereinigte sich gestern abend im Pflanzsaal des Rosengartens zu einer eindrucksvollen Trauerfeier. Unter der Orgel hatte die umflorte Kolossalbüste des vereinigten Großherzogs, umgeben

von Lorbeerzweigen und Palmen, Aufstellung gefunden. Der Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ wurde von dem Hoftheaterchor mit tiefer Empfindung gesungen. Nachdem das Hoftheaterorchester unter Herrn Kapellmeister Kuschbachs Leitung den Trauermarsch aus der „Croisa“ von Beethoven ergreifend vorgetragen hatte, hielt Herr Professor Dr. Walter, der neuernannte städtische Archivar, die Gedächtnisrede, die in ihrer Verzichtlichkeit und Schlichtheit einen vaden Eindruck machte. Der Redner schloß, indem er an den Vereinigten die Worte richtete: Möge Deine verklärte Gestalt segnend über Deinem Volke schweben! Die Kränze, die man unter Tränen auf Dein Grab häuft, werden verwelken — verfliegen werden die Trauerreden und Klagelieder, aber nicht verfliegen und nicht verwelken wird die Liebe und Verehrung Deines Volkes, die Dir nachfolgt über das Grab hinaus! Wohl dem, der gleich Dir, am Ende eines luterreichen, gottbegnadeten Lebens sagen kann: „Was ich gesollt, hab ich vollendet! Ruhe in Frieden! Ruhe sanft! Der Schlußchor aus der „Matthäuspassion“, von dem Hoftheaterchor unter Orchesterbegleitung gesungen, gab dem einstündigen Trauerakt einen würdigen Abschluß.

*** Freiburg, 7. Okt.** Aus Anlaß des Hinscheidens Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ist am 29. September von dem Verwaltungsrat des evangelischen Stiffts folgendes Telegramm abgefaßt worden:

An Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise von Baden, Mainau. Ihre Königliche Hoheit bittet der Verwaltungsrat des evangelischen Stiffts schmerzbezeugt, die untertänigste Versicherung der aufrichtigsten Teilnahme entgegenzunehmen zu wollen. — Das aus Anlaß der letzten Jubelfeier ins Leben gerufene Friedrich-Luise-Altersheim des evangelischen Stiffts, welchem die Gnade zuteil wurde, in Verbindung mit Ihrer Königlichen Hoheit, den Namen des hohen Dahingegangenen tragen zu dürfen, wird für alle Zeit ein Denkmal der Liebe, Treue und Hochachtung für den edlen Fürsten sein, dessen ganzes Bestreben dahin ging, Sein Volk glücklich zu machen. Offenb. 14. 13.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates: gez. Freiherr O. v. Dungen.
Der Leiter des Altersheim: gez. Dr. Friedrich Hölzlin.

Darauf ist am 4. Oktober folgende Antwort eingegangen: Freiherr v. Dungen, Vorsitzender des Verwaltungsrates des evang. Stiffts, Freiburg. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise lassen dem Verwaltungsrat des evang. Stiffts und besonders dem Friedrich-Luise-Altersheim für die warme Bezeugung treuer Teilnahme und Mittrauer Höchstihren allerherzlichsten Dank übermitteln. gez. v. Chelius.

Von der Haager Friedenskonferenz.

(Telegramm.)

*** Haag, 7. Okt.** Die erste Kommission setzte die Beratung des Entwurfs, betreffend das obligatorische Schiedsgericht, fort, und nahm mehrere Artikel an. Von den in Artikel 16 d enthaltenen Fällen einer obligatorischen Schiedsprechung sind sieben Fälle mit 30 gegen 9 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen angenommen worden. Die Diskussion über diese Fälle und noch mehr über die weiteren in Artikel 16 d angeführten, zeigte, welche Meinungsverschiedenheit in dieser Beziehung auch unter den Delegierten herrscht, welche am Samstag für die ersten zwei generellen Artikel des Entwurfs gestimmt haben.

Die Verhandlungen über ein Weltschiedsgericht sind gestern nachmittags zu Ende geführt worden. Bei der Abstimmung über den gesamten Vorschlag stimmten gegen ihn 9 Staaten, und zwar Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Belgien, Rumänien, Griechenland, die Türkei, Bulgarien und Montenegro. Der Abstimmung enthielten sich: Italien, Japan und Luxemburg. Rußland machte Vorbehalte. Die für die Konferenz erforderliche quasi unanimité ist daher nicht erreicht worden.

Marokko.

(Telegramme.)

*** Paris, 8. Okt.** Das „Journal“ meldet aus Casablanca, daß man allgemein über Befestigungen durch die Spanier Klage führe. Zwischen dem spanischen Oberbefehlshaber Santo Dalla und den französischen Behörden beständen Meinungsverschiedenheiten, denen nur durch die Abberufung Santo Dallas ein Ende gemacht werden könne. Dalla habe u. a. die Entscheidung getroffen, daß das Haus des Internationalen Klub „L'Union“ mit Truppen besetzt werden soll, und habe die Tore durch seine Soldaten gewaltsam öffnen lassen. Wegen dieser Handlungsweise sei beim spanischen Konsulat Beschwerde erhoben worden.

Eine vom Minister des Neufern mitgeteilte Note besagt, der Maghzen gedenke eine Mahalla, die in der Umgegend von Melilla operiere, einzuschiffen, um sie an anderen Orten von Marokko zu verwenden. General Marina, der in Tanger eintraf, wurde vom spanischen Gesandten dem Vertreter des Sultans, Mohammed Torres, und dem Kriegsminister vorgestellt.

Es wird gemeldet: Infolge der letzten Zwischenfälle in Casablanca dürfe man mit der Möglichkeit der Zurückziehung der spanischen Truppen aus Marokko und deren Rückkehr nach Spanien rechnen.

*** Paris, 8. Okt.** Hierher wird gemeldet, daß die Barre von Abat passierbar geworden sei, so daß der Gesandte Regault, der sich zum Sultan Abdul Aziz begibt, landen kann.

*** Casablanca, 8. Okt.** Rundschaffer melden, eine zweite Mahalla Mulay Hafids sei seit Freitag in Serrat untergebracht. Morgen soll eine Erkundigungsabteilung nach Sidi-Mumen gehen.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt, 7. Oktober.

Zu dem wilden Treiben, das während der vorletzten Wochen auf verschiedenen Gebieten stattfand, zu der stürmischen Steigerung, die sich namentlich in chemischen Aktien und in denjenigen der Kohlen- und Eisenindustrie vollzog, bildete die Schwäche und Luftlosigkeit der abgelaufenen Woche einen starken Gegenatz. Die Haufe der chemischen Aktien war zunächst durch die Klänge veranlaßt worden, die bei der Elberfelder Farbenfabrik Friedr. Bayer & Co. vorliegen. Die Börse knüpfte daran günstige Folgerungen für die mit dieser Gesellschaft eng verbundene Badische Anilin- und Sodafabrik, so daß deren Aktien in ganz kurzer Zeit eine Steigerung von fast 70 Proz. erfuhr. Das regte zu starken Käufen in den Aktien der Höpfer Farbwerke an, die nahezu 50 Proz. hinaufgingen. Bei den Werten des Eisen- und des Kohlenmarktes war die Bewegung eine ähnliche, wenn auch nicht so ausgebreitet. Die Tatsache, daß viel von schwachen Händen gekauft worden war, hat die Ursache zu Abgaben gegeben, durch die dann auch das sachliche Urteil ungünstig beeinflusst wurde. Denn bei den gewöhnlichen Preisen fanden die von verschiedenen Seiten ausgesprochenen pessimistischen Anschauungen über die Industrie, besonders das Eisen-gewerbe, gläubigeres Gehör und es sind auch wieder vielfach Blankoverkäufe ausgeführt worden. Die ungünstige Gestaltung des Kupferpreises und die Flaubeit der Kupferaktien ist auch von nachteiligem Einfluß gewesen, zumal daran in Paris immense Summen verloren gingen. Der Reichsbankausweis, der bis Ende Oktober reichte und eine Verschlechterung des Status um nahezu 570 Millionen Mark zeigte, hat auch bestimmend gewirkt und zu dem Gedanken geführt, daß man doch vielleicht noch im Laufe des Jahres mit einer Diskonterhöhung rechnen wird.

Inzwischen ist auf dem offenen Markte der Geldwert billiger geworden, der Privatdiskont hat sich auf 4½ Proz. ermäßigt ist aber inzwischen wieder auf 4½, hinaufgegangen. Auch hat zweifellos bei der Bank starker Rückfluß stattgefunden. Alles in allem bleibt die Stimmung zurückhaltend, eigenliche Flaubeit ist nicht vorhanden.

Die deutschen Staatspapiere haben sich wenig geändert, 3½ Proz. badische sind 0,80 Proz. höher. Ausländische Staatspapiere fest, ungarische durch die Schwierigkeiten des Ausgleichs kaum berührt. Bankaktien mäßig niedriger, Deutsche und Diskontokommandit 1½ Proz., Handelsbankgesellschaft 2 Proz., Darmstädter 1 Proz., Dresdener ¾ Proz. niedriger.

Für Schiffahrtsaktien recht gute Kauflust, Lloyd 3 Proz. höher. Eisenbahnaktien matt, Bochumer verloren 8½ Proz., Laura 5 Proz., Deutsch-Luxemburger 10 Proz.

Auch Kohlenaktien niedriger, Harpener 4 Proz., Gelsenkirchener 8 Proz., Konordia 16 Proz. Auch andere Industriekattien größtenteils matter. Höpfer Farbwerke fast 30 Proz., Badische Anilin- und Sodafabrik 9 Proz., dagegen waren Verein Chemischer Fabriken in Mannheim fest und 1 Proz. höher.

Neuer Begeh bestand auf Badische Zuckerrabrik, die 5 Proz. stiegen und für die man einen sehr guten Ertrag erwartet.

Elektrizitätsaktien zur Mehrzahl schwächer, Zellstoffabrik Waldhof gefragt und 1¼ Proz. höher.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 8. Oktober.

Von den gestern hier eingetroffenen Fürstlichkeiten empfangen Seine Königliche Hoheit der Großherzog Seine Majestät den König von Württemberg und Seine Majestät den König von Sachsen am Bahnhof. Nach der Abreise Seiner Majestät des Kaisers gab Seine Königliche Hoheit Seiner Majestät dem König von Württemberg und später Seiner Majestät dem König von Sachsen das Geleit zur Bahn, die meisten der übrigen fürstlichen Gäste, darunter Seine Königliche Hoheit Prinz Gustaf Adolf von Schweden, hatten sich unmittelbar nach der Tafel von den Höchsten Herrschaften verabschiedet und reisten im Lauf des gestrigen Nachmittags und Abends von hier ab.

Von 5 Uhr bis halb 7 Uhr empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin im Schloß folgende Personen, die darauf auch von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise empfangen wurden: die Abgeordneten fürstlicher Personen, das Diplomatische Korps und die Vertreter fremder Staatsregierungen und Armeen, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Schorlemer, den Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Grafen Veiffel von Gimmich, den Landeshauptmann von Nembes von Düsseldorf und den Oberbürgermeister Ortman von Koblenz, den Bürgermeister von Strassburg, Dr. Schwander, und seinen Amtsvorgänger, Wirklichen Geheimrat Bad., von den Präsidenten der Ständekammern des Landtags 1905/06 den II. Vizepräsidenten der Ersten Kammer, Wirklichen Geheimrat Dr. Bürklin, und den stellvertretenden Vizepräsidenten, Freiherrn Rüdiger von Collenberg, den Präsidenten der Zweiten Kammer, Dr. Wildens, und den I. Vizepräsidenten, Dr. Jehner, den Erzbischof von Freiburg, Dr. Körber, und den Weihbischof von Strassburg, Freiherrn Jörn von Bulach, die militärischen Abordnungen, die hier anwesenden Oberbürgermeister der Städte der Städteordnung des Landes, ferner sämtliche Kammerherren und Offiziere, die in den letzten Tagen Dienst getan hatten.

Heute vormittag besaßte Seine Königliche Hoheit der Großherzog Seine Königliche Hoheit den Prinzen Ludwig von Bayern an die Bahn.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute

vormittag die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Bado. Um halb 6 Uhr abends reiste Ihre Majestät die Königin Karola von Sachsen von hier ab; Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin waren zur Verabschiedung am Bahnhof.

Seine Majestät der Kaiser ernannte nach der gestrigen Befehlsfeier Seine königliche Hoheit den Großherzog zum General-Inspekteur der V. Armeeinspektion unter persönlicher Ueberwachung einer sehr gnädigen Kabinettsorder.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: als Postanwärter: Karl Mader in Wertheim; als Postgehilfe: Rudolf Baro in Mannheim, August Reich, Otto Walch in Karlsruhe; als Postagent: Georg Rudolph in Wallstadt.

Staatlich angeheilt: der Postassistent Hugo Müller aus Frankfurt (M) in Mannheim; die Telegraphengehilfinnen: Marie Meier in Baden-Baden, Emilie Benz, Adelheid Brenzinger, Pauline Bösch, Luise Stulz in Heidelberg, Franziska Bellm in Mannheim.

Ernannt: zum Oberpostassistenten: der Postassistent Jakob Sauer in Mannheim.

Verteilt: die Postassistenten: Heinrich Gaukel von Roppenau nach Neckarbischofsheim, Eugen Hein von Mannheim nach Neck. Erich Gebauer von Mannheim nach Karlsruhe, Johann Grampp von Forstheim nach Odenheim, Rudolph Red von Biegelhausen nach Schriesheim, Emil Pfaff von Heidelberg nach Kirchheim (Amt Heidelberg), Theodor Seufert von Karlsruhe nach Berlin, Wilhelm Weber von Forstheim nach Mannheim, Heinrich Weizenberger von Heidelberg nach Grünwinteln.

Freiwillig ausgeschieden: der Postagent: Georg Mader in Wallstadt.

In Affahun (Togo) ist eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb und in Noepe (Togo) ist in Verbindung mit der daselbst bereits bestehenden Telegraphenanstalt eine Postagentur eingerichtet worden. Die postalische Tätigkeit dieser Anstalten erstreckt sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen. Die Posttage für Telegramme nach Affahun ist dieselbe wie für Telegramme nach den übrigen Anstalten des Schutzgebietes.

P. (Die Handelskammer Karlsruhe) teilt uns mit: Unter dem Protektorat der Kaiserin von Rußland wird im Sommer 1908 in St. Petersburg in der Michael-Ränge eine internationale kunstgewerbliche Ausstellung von Möbeln, Haus- und Zimmergeräten und dekorativen Gegenständen stattfinden, deren Dauer sich auf mindestens zwei Monate erstrecken soll. Die Ausstellung wird 15 Klassen umfassen: Dekoration der Wohnräume, Tapeten, gewöhnliche und Kunststoffe, Teppiche und Möbelzubehör, Musikinstrumente, Tapetierarbeiten, Tisch- und Bettwäsche, kunstgewerbliche Tonwaren, Kristall- und Glaswaren, Silber-, Bronze- und schmiedeeiserne Waren, Kunstwerke, Kücheneinrichtung, Heizungs- und Ventilationsapparate, elektrische und sonstige Beleuchtung, Haus- und Zimmererichtungen. Mit der Ausstellung wird bezweckt: die Technik der in der Klassifikation aufgeführten Industrien zu vervollkommen, das Ausmaß der Produktion zu erhöhen, das Publikum mit den entsprechenden russischen und ausländischen Industriezweigen bekannt zu machen und die Entwicklung der russischen Industrie während des letzten Jahrzehntes vorzuführen. Eine staatliche Unterstützung der Teilnehmer an der Ausstellung findet nicht statt. Interessenten können sich über die Ausstellungsbedingungen und sonstigen Einzelheiten in dem Bureau der Karlsruher Handelskammer informieren.

(Heimatliche Kunstpflege Karlsruhe.) In diesen Tagen gelangen die ersten beiden Bände der Monographienreihe: Baden, seine Kunst und Kultur in Einzeldarstellungen, Herausgeber Albert Seiger, zur Ausgabe. Es sind dies: Karl Widmer, badische Keramik, und Jos. Aug. Beringer, Kurpfälzische Kunst und Kultur im 18. Jahrhundert; beide mit farbigen Tafeln, Vorklappen und zahlreichen Textillustrationen. Der Preis ist in Hinsicht auf die vornehme Ausstattung ein mäßiger. Die Bücher erscheinen bei J. Neufeld, Freiburg i. B. Besonders das Beringersche mit dem Mannheimer Stadtjubiläum eng verwandte Werk dürfte Interesse finden, während in dem Widmerschen Werke die badische Keramik neuen Stils erstmals zusammenfassend behandelt ist.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 2. d. M. wurde einem Herrn auf der Karlsruherstraße zwischen Schloßplatz und Kaiserstraße sein Portemonnaie mit 80 M. aus seiner Tasche gestohlen. — Aus eine Mansarde in der Waldstraße entwendete am 2. d. M. ein Unbekannter Kleidungsstücke im Werte von 32 M. — Am 4. d. M. abends stahlen zwei Unbekannte mittels Nachschlüssel aus einer Wohnung in der Durlacherstraße Bargeld, goldene Ringe und eine große Nadelstichschere im Gesamtwerte von 150 M. — An demselben Tage wurde in der Erbprinzenstraße mittels Nachschlüssel ein Anzug und ein goldener Ring gestohlen. — Aus dem Hausgang einer Wirtschafft in der Hirschstraße kam am 4. d. M. ein Fahrer ab im Werte von 100 M. und an demselben Tage aus dem Hofe einer Wirtschafft ein Rad, Marke Göricke, Wertes im Werte von 40 M. abhanden. — In der Nacht zum 5. d. M. wurde an einem Uhrladen in der Kaiserstraße die Scheibe eines Aushängelockens eingeschlagen und daraus 150 Stück vergoldete sog. Schaufenster-Necklarmetalle im Werte von 24 M. gestohlen. Nach den zurückgelassenen Blutspuren zu schließen, muß sich der Täter ganz erheblich an seinen Händen verletzt haben.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 1. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Schid. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. — Bei dem Buchhändler Stein in Forstheim hatte der Kolporteur Karl Dönniger aus Aalen Stellung als Abonnentenjammler für Zeitschriften gefunden. Stein war die Vertretung der Wochenchrift „Nach Feierabend“ übertragen und besonders für diese sollte Dönniger Abonnenten gewinnen. Er brachte auch eine Anzahl Bestellungen, von denen aber, wie sich später herausstellte, 14 fingiert waren. In diesen Fällen hatte Dönniger die Bestellscheine gefälscht und Stein dadurch bestimmt, ihm eine Provision von 7 M. zu bezahlen, auf die er keinen Anspruch hatte. Er mußte sich deshalb heute wegen Betrugs und Urkundenfälschung verantworten. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis. — Der vielfach vorbestrafte Dienstknecht Christian Mair aus Kirchardt wurde wegen Diebstahls unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 10 Monaten Gefängnis und 3

Jahren Ehrverlust verurteilt. — Zwei übel beleumdete Personen, die der Forstheimer Polizei gut bekannt sind, der Breffer Johann Gottfried Reuter aus Birkenfeld und der Breffer Ernst Wilhelm Volmer von da, waren des Diebstahls, Reuter außerdem des Widerstands angeklagt. Volmer erhielt 5 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, Reuter 7 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. An jeder Strafe kam 1 Monat Untersuchungshaft in Abzug. — Der Malergeselle Karl Krauß aus Bilsen wurde wegen Diebstahls im Rückfall mit 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, bestraft.

Mannheim, 8. Okt. Im Alter von 79 Jahren ist gestern nachmittag Kirchenrat a. D. Rudhaber an einem Herzschlag plötzlich verschieden. Der Verlebene trat am 1. Juli v. J. nach beinahe 40jähriger Tätigkeit in unserer Stadt in den Ruhestand. Geboren am 12. Mai 1828 in Keppenbach (N. Emmendingen), wurde Rudhaber 1852 unter die Pfarrkandidaten aufgenommen und nach längerer Wirksamkeit in Redersz, Seidelsheim und Rosenbergl mitten in den Stürmen des preußisch-österreichischen Krieges am 19. Juli 1866 zum Stadtpfarrer in Mannheim gewählt. Die evangelische Gemeinde brachte ihm vor. Nach ihre tiefe Dankbarkeit für all das, was Rudhaber während eines Menschenalters geleistet hat, durch eine Adresse zum Ausdruck.

Mannheim, 7. Okt. Die neue Woche in der Mannheimer Ausstellung (6.—13. Oktober) wird von der Großen Obst-Ausstellung eingenommen, die in eine internationale Obst-Ausstellung und in eine Deutsche Handels-Obst-Ausstellung zerfällt. Da gleichzeitig noch eine Wochen-Ausstellung eröffnet ist, so sind nicht nur die Hallen in ihrem ganzen Umfange mit Beschlag belegt, sondern es sind auch der Hofgarten und der Pavillon der wissenschaftlichen Abteilung mit hinzugenommen. Am 10. Oktober (Donnerstag) wird die bis 20. Oktober dauernde Fischerei-Ausstellung eröffnet. Sonntag, 6. Oktober, an dem ein abessinisches Hochzeitsfest stattfindet, und Mittwoch, 9. Oktober sind billige Tage, Sonntag und Dienstag, Beleuchtungstage und am 13. Oktober findet große Illumination der Ausstellung statt.

Konstanz, 4. Okt. Gegenwärtig werden in Dehningen an Untersee von einem Karlsruher Präparator Nachgrabungen vorgenommen, die zu ganz erstaunlichen Resultaten führen. Ganze Reihen alter menschlicher Gräber werden aufgedeckt. Hals- und Ohrschmuck, Fingerringe und Armbänder, Schwerter und Dolche kommen zum Vorschein. Auch schneeweiße Zähne werden ans Licht gebracht, trotzdem nach vorhandenen Urkunden 1500 Jahre über jene Zeit der Bestattung hinweg sind und alles nur etwa 40—80 cm tief in der Erde liegt. Die Grabungen werden fortgesetzt.

Vom Bodensee, 8. Okt. Graf Zeppelins Luftschiff ist, lt. „Berl. Tagbl.“, samt der Ballonhalle vom Reich für 2 Millionen Mark angekauft worden. Straßburg und Kiel werden als Landungshäfen vorgesehen. Graf Zeppelin baut im Auftrage des Reiches ein neues Luftschiff für 18 Personen zu 285 Pferdeträften.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Baden-Baden beträgt die Frequenz 70 013 Personen. — Bei der städtischen Sparkasse in Durlach wurden im Monat September eingelegt 415 832 M. und zurückgehoben 250 372 M. Die Zahl der Einleger vermehrte sich um 230. — Infolge Scheiterns des Pferdes fiel das Fuhrwerk des Gastwirts Graf vor Reichen um. Das 14 Jahre alte Pferd des Hauptlehrers Fröhlich wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. — In Schidach ist das im Jahre 1693 erbaute Rathaus mit einem Kostenaufwand von 80 000 M. renoviert worden. Das mittelalterliche Gebäude gereicht in seinem neuen, dem Stil angepaßten Schmuck dem freundlichen Schwabenspitzen zu großen Ehre. — Der Verband badischer landwirtschaftlicher Konsumvereine wird in Weckheim ein Getreidelagerhaus ins Leben rufen. — Die Heitersheimer Pferderennen finden nunmehr am 13. Oktober statt. — In Unterbrechtal brannte gestern das dem Maurer Güßler und Weber Walter gehörige Doppelhaus bis auf den Grund nieder. Der größte Teil der Fahrnisse, sowie das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden dürfte ungefähr 5000 M. betragen. Die Eigentümer sind berichtet. — Von einer Anzahl Schmiedemeister des Amtsgerichts Waldkirch wurde der Antrag auf Errichtung einer Zwangssinnung für das Schmiedehandwerk gestellt. An der Annahme des Antrags ist nicht zu zweifeln.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Elbing, 8. Okt. Seine Majestät der Kaiser ist mit dem Prinzen Oskar um 12 Uhr 35 Min. hier eingetroffen und von der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Luise, die im Automobil von Cadinen hier angekommen waren, empfangen worden. Im offenen Automobil fuhren die Majestäten durch die Stadt. Die Ankunft in Cadinen erfolgte kurz vor 1 Uhr.

Flottbek, 8. Okt. Reichskanzler Fürst Bülow ist hier eingetroffen.

Brüssel, 7. Okt. Die parlamentarische Kongokonferenz hielt heute unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Scholbert eine Sitzung ab. Staatsminister Bernaert brachte 19 Amendements ein, die sich zum Teil an die Bestimmungen der Generalakte von Berlin anlehnen. Die Amendements betreffen die Rechte der Eingeborenen, die Sicherheit ihrer Habe und ihres Gutes, die Achtung der religiösen Freiheit, die Freiheit der Presse, die Freiheit des Unterrichts, den Schutz der Eingeborenen gegen willkürliche Maßnahmen und die Verbesserung ihrer moralischen und materiellen Lage. Vandenbelle (Soz.) unterstüzte die Amendements des Staatsministers Bernaert. Im Kongostaat bestehe der Absolutismus. Man müsse die Kontrolle des Parlaments und sein Interventionsrecht vermehren. Schließlich wurde ein Vorschlag des Gandischeer, der darauf ausgeht das Budget des Kongostaats der Abstimmung der Kammer zu unterwerfen, mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt und der Text der Regierung, welcher bestimmt, daß das Budget durch den König festgelegt werden soll, in demselben Stimmenverhältnis angenommen.

Rom, 8. Okt. Die abessinische Gesandtschaft wurde gestern dem Papste in feierlicher Audienz empfangen und hatte später dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val einen Besuch ab.

Neapel, 8. Okt. Der König von Siam reiste gestern nach Messina ab, wo er mit dem König von Sizilien zusammentreffen wird.

Saku, 7. Okt. In den meisten Rappthawerken in Sibi-Sibat sind die Arbeiten wieder aufgenommen worden.

Ottawa, 8. Okt. Ein Ausfall der Telegraphen der Canadian-Pacific-Eisenbahn sieht bevor. Wenn derselbe eintritt, wird der Eisenbahnverkehr wesentlich gefährdet werden.

Verschiedenes.

Düsseldorf, 8. Okt. Der chinesische Gesandte in Berlin traf in Begleitung einiger Botschaftsmitglieder hier ein und überreichte in der Sitzung des Mallatens ein 80 Jahre altes chinesisches Gemälde des Generalgouverneurs von Tsuan-Tsang, das er der Düsseldorfer Künstlergesellschaft versprochen hatte, als eine chinesische Studienkommission hier weilte.

Bremen, 8. Okt. Der Norddeutsche Lloyd erhöhte die Zwischenpreise nach Remscheid und Galveston um 10 M., und zwar nach Remscheid auf 170 M. mit Schnelldampfer und 150 M. mit Postdampfer, nach Galveston auf 140 M.

Innsbruck, 8. Okt. Beim Zusammenstoß zweier Züge in Bozen wurden 9 Wagen zertrümmert und ein Zugführer schwer verletzt.

Paris, 8. Okt. Der Maire von Oran, Giraud, erfuhr gestern, von einer Reise zurückgekehrt, daß in der Stadt drei neue Pestfälle zu verzeichnen seien. Durch diese Nachricht wurde der seit langem herzleidende Mann in große Erregung versetzt und starb an einem Schlaganfall.

Rom, 7. Okt. In Mailand, Genua und San Pier d'Arena, wo die Gasanfallsarbeiter sich im Ausstand befinden, sind Vorlesungen getroffen worden, um die Beleuchtung der Städte zu sichern.

Simsa, 8. Okt. Nachdem im August in Indien starke Monjunregen niedergegangen waren, blieb der September heiß und trocken. In den einzelnen Bezirken wurden die Ernteegebnisse außerordentlich verschieden festgestellt, so daß man in einigen derselben mit einer Hungersnot rechnet.

New-York, 6. Okt. Der Jahreskonvent des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes nahm heute ein Anerbieten des Zeitungsbesitzers Hearst an, daß 1908 zehn Vertreter des Deutschtums auf seine Kosten nach Deutschland reisen sollen, um ein Zweigbüro des Bundes in Berlin zu gründen zur wirksameren Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 8. Oktober 1907.

Die Depression, die gestern nördlich von Schottland gelegen war, ist abgezogen, über der Frische der See ist aber eine neue, weit gegen Südosten hin in das Binnenland herein ausgebreitete erschienen, auf deren Vorderseite — über dem Binnenland — mehrere Teilminima zu erkennen sind. Das Wetter ist in der ganzen westlichen Hälfte Mitteleuropas trüb, mild und regnerisch. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 8. Oktober, früh.

Maritz bedeckt 14 Grad; Nizza Regen 15 Grad; Triest halbbedeckt 17 Grad; Florenz bedeckt 16 Grad; Rom bedeckt 15 Grad; Cagliari wolkenlos 16 Grad; Brindisi wolkenlos 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 ^U	750.5	9.7	7.3	83	NE	wolkerlos bedeckt
6. Morgs. 7 ^U	752.5	6.0	6.4	91	W	„
5. Mittags 2 ^U	752.4	12.6	8.3	77	W	„

Höchste Temperatur am 4. Oktober: 16.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.6.

Niederschlagsmenge des 4. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. Oktober, früh: Schutterinsel 1.26 m, gestiegen 1 cm; Rehl 1.76 m, gefallen 2 cm; Wagan 2.90 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.20 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Draunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ganz vorzüglich für Kinder und schwächliche Personen!

Scotts Emulsion bedeutet einen gewaltigen Fortschritt gegenüber dem immer weniger zur Verwendung gelangenden gewöhnlichen, widerlichen Lebertran, und zwar aus folgenden drei Hauptgründen: 1. gemöhlner sich Kinder und Erwachsene schnell und gern an Scotts Emulsion; 2. selbst der schwächste Magen verdaut leicht Scotts Emulsion; 3. der weit höhere Nährwert von Scotts Emulsion. Zur Herstellung von Scotts Emulsion werden keine anderen als nur die besten Rohmaterialien verwendet.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großhandel verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultieröl je 2 Tropfen.

„Pädagogium Karlsruhe“

in den Räumen des früheren Viktoriapansionats Kaiserstrasse 241.

Vorbereitung: für die mittleren Klassen von Mittelschulen, zur Einjährig-Freiw.-Prüfung, zum Primaner- und Fahrriexamen.

Kleine Klassen. — Schularbeiten unter Aufsicht. — Luftige Wohnräume und vorzügliche Verpflegung für interne Schüler. — Beste Referenzen (1892—1907).

Die Vorstände Schmidt u. Wiehl.

„VOGESIA“ - MILCH-CHOCOLADE

Erfrischend und kräftigend
ist die ausgezeichnete, wohlschmeckende
von L. SCHAAL & Cie., Cie. Française, Strassburg.
Erhältl. in den meisten bess. Konditoreien und Kolonialwärdig.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere inniggeliebte, gute Mutter
Frau Oberbaurat Leonhard
Witwe
im 84. Lebensjahre
Die tieftrauernden Kinder:
**Elise Becker geb. Leonhard,
Sophie Bartning geb. Leonhard,
Heinrich Leonhard in Wien**
mit Enkeln und Urenkeln.
Karlsruhe, den 7. Oktober 1907.
Die Beisetzung findet Donnerstag den 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Reformhaus „z. Gesundheit“
Karlsruhe, Kaiserstr. 40
Gesundheitliche Herren- und Damenwäsche, Normal-Schuhwerk, Artikel für Schönheitspflege, Korsetts, Zimmerturngeräte, Krankenpflegeartikel, poröse Schlafdecken.
Steiners Paradiesbetten.
Gesundheits-Nährmittel wie Kaffee, Tee, Brot, Nudeln, Hülsenfrüchte, Cakes, Marmeladen, Senf, Bilz, Schmidts-Nusspräparate.

von Hartung'sche
Militär-Vorbildungsanstalt
Cassel - Wilhelmshöhe
1866 staatl. konz. für alle Schul- und Militärexamina.
Ueber 2000 Einj. und Offiziere erfolgreich vorgebildet, über 500 Prim. und Abit. M. 395 27.1

Bülow-Pianos
ARNOLD, Aschaffenburg.
Pianofabrik mit eig. Dampfwerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstl. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel. Ersparung des Händlernutzens. grosser Umsatz, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 4-facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weitchendeste Garantien, freie Probessendung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Baudenker-Gesund.
Zur Unterstützung des Stadtbauamtes wird zum möglichst sofortigen Eintritt auf die Dauer von 10 bis 12 Monaten ein junger geübter Bautechniker für Bureau und Bauplatz gesucht.
Vergütung je nach Leistung und Tätigkeit. M. 410.22
Bewerben, mit Zeugnissen belegt, sind alsbald bei uns einzureichen. Ueberlingen, den 4. Oktober 1907.
Der Gemeinderat: Geisler.

Bekanntmachung.
Beim unterzeichneten Notariat ist auf 1. November 1907 die **Schreibgehilfenstelle** mit 600 Mark Jahresvergütung zu besetzen.
Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden. Staufen, den 1. Oktober 1907.
Groß. Notariat. Huber. M. 409

Langholz-Verkauf.
11.000 Fehmetner.
Groß. Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden) verkauft im Wege des schriftlichen Angebots mit Zahlungsfrist bis 1. Juli 1908 aus den Domänenwaldungen bei Herrenwies, Hundsbach und Erbersbrunn: 30 fm Buchen III. bis V. Klasse, 77 fm Fichten und Tannen-Spaltholz, 11.000 fm Nadelholz-Stämme und Abschnitte aller Klassen. Vorzeichnisse werden vom Forstamt abgegeben, bei welchem die Bedingungen aufliegen. Auskunst erteilen auch die Forstwärter Dingler und Harlinger in Herrenwies (Post Bühlertal), Herrmann und Herzog in Hundsbach (Post Bühlertal) und Braunegger in Erbersbrunn (Post Forbach). Die Angebote auf die einzelnen Lose im ganzen müssen verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei spätestens am Abend des **17. Oktober** (Donnerstag) beim Forstamt Herrenwies in Forbach (Baden) einlaufen; später eintreffende haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Die Öffnung der Angebote findet in Gegenwart der etwa erschienenen Bietenden am Freitag, 18. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zum Auerhahn in Herrenwies statt. M. 421.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.
Studien zur Bevölkerungsbewegung in Deutschland
in den letzten Jahrzehnten mit besonderer Berücksichtigung d. ehelichen Fruchtbarkeit
Dr. Paul Nombert
Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br.
Preis 8 Mark.
Nombert'sche keine Schlussfolgerungen in folgenden Worten zusammen: „Es können also die vorstehenden Untersuchungen als ein Nachweis dafür betrachtet werden, daß das Sinken der ehelichen Fruchtbarkeit in den letzten Jahrzehnten auf die gleichzeitige Zunahme von Wohlstand und Kultur zurückzuführen ist.“
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

In den nächsten Tagen erscheint:
Großherzog Friedrich von Baden
sein Leben und sein Wirken
als
Landesherr u. deutscher Fürst.
Von
Dr. Robert Goldschmidt,
Professor am Großh. Gymnasium
in Karlsruhe.
Preis 60 Pfg.
Bis auf die letzten Tage ergänzt.
Jedermann wird dieses Büchlein mit Befriedigung lesen; es ist dazu angetan, die Liebe und Treue des badischen Volkes zu seinem Fürstenhaus zu motivieren und die gesegnete Regierung unseres hochwürdigen Großherzogs in seinem Familien- und Herrscherberuf zu zeigen. „Ein Ausruhen gibt es nicht!“ Unter diesem Gesichtspunkt ist das Lebenswerk Großherzog Friedrich trefflich zusammengefaßt. Freiburger Tagblatt.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.
Internationale Kunst- und Große Gartenbau-Ausstellung.
Moderne Kunstwerke aus allen Kulturländern Europas. — Künstlerische Sondergärten. — Einheimische und tropische Gewächse. — Schattige Gartenanlagen. — Haupttage: Sonntag, Dienstag, Freitag. Täglich mehrere Konzerte. Scheinwerfer, Wasserturm, Leuchfontaine.
10.—20. Oktober:
Fischerei-Ausstellung.
16.—20. Oktober:
Heimatische Wald- und Jagd-Bindekunst-Ausstellung.

Gedächtnisfeier
für Seine Königl. Hoheit den verewigten Großherzog im Hoftheater am Samstag den 2. November (Allerseelen).
Trauerhymne, von Händel, und
Ein deutsches Requiem, von Johannes Brahms.
Besänglich gut vorgebildete Damen und Herren, welche sich an den Proben und der Aufführung zu beteiligen wünschen, werden ersucht, sich Dienstag den 8. Oktober, nachmitt. 5— $\frac{1}{2}$ Uhr, und Mittwoch den 9. Oktober, nachmitt. 3—5 Uhr, bei dem Leiter der Aufführung, Herrn Hofkapellmeister Dr. G. Schiller, im Hoftheater — Klobieraal im Hauptgebäude — zu melden. M. 418

Darmstädter Pädagogium
Darmstadt. Hochstrasse 58.
Staatlich konzessionierte Privatschule mit Gymnasial- und Realabteilungen. Sexta bis Oberprima. Besondere Vorbereitung zum Einjährig-Prüfungs-, Fachrichts- und Abiturienten-Examen. Stets gute Erfolge. M. 98.8.5
M. Elias.

VIII. Pfälzische Pferde-Lotterie, 2. Serie.
Bei der am Donnerstag den 3. Oktober stattgehabten Ziehung haben folgende Nummern Pferde gewonnen.
2652, 2915, 4340, 12772, 14004, 16769, 17533, 17829, 17958, 18578.
Die übrigen Nummern gewonnen sonstige praktische Gebrauchsgegenstände für Haus- und Landwirtschaft. M. 419.
Nr. 22, 35, 62, 98, 115, 140, 184, 213, 242, 280, 285, 293, 316, 317, 328, 339, 343, 358, 376, 395, 434, 505, 517, 546, 583, 589, 613, 637, 646, 659, 752, 798, 854, 869, 922, 948, 988, 1020, 1038, 1074, 1077, 1082, 1105, 1124, 1179, 1274, 1281, 1283, 1371, 1378, 1390, 1392, 1431, 1457, 1489, 1513, 1573, 1589, 1591, 1644, 1662, 1680, 1695, 1700, 1703, 1720, 1729, 1768, 1791, 1913, 1932, 1933, 1961, 1981, 2012, 2026, 2029, 2046, 2048, 2080, 2111, 2112, 2124, 2149, 2158, 2160, 2161, 2171, 2195, 2224, 2230, 2238, 2239, 2248, 2269, 2277, 2284, 2309, 2338, 2341, 2431, 2471, 2478, 2481, 2485, 2501, 2523, 2566, 2568, 2569, 2581, 2623, 2627, 2652, 2665, 2668, 2705, 2724, 2739, 2789, 2807, 2808, 2847, 2902, 2915, 2997, 3060, 3066, 3121, 3127, 3165, 3169, 3230, 3235, 3236, 3270, 3427, 3436, 3469, 3521, 3529, 3536, 3540, 3545, 3601, 3604, 3656, 3759, 3774, 3789, 3828, 3856, 3882, 3930, 3934, 3964, 3985, 4070, 4074, 4087, 4167, 4174, 4175, 4258, 4259, 4267, 4325, 4359, 4369, 4378, 4406, 4415, 4422, 4434, 4439, 4472, 4511, 4543, 4566, 4609, 4613, 4620, 4646, 4655, 4687, 4713, 4736, 4745, 4774, 4813, 4831, 4840, 4859, 4881, 4906, 4914, 4927, 4942, 4969, 5028, 5030, 5069, 5122, 5137, 5142, 5206, 5238, 5242, 5257, 5283, 5303, 5355, 5356, 5394, 5400, 5405, 5489, 5515, 5537, 5559, 5578, 5620, 5631, 5664, 5734, 5788, 5818, 5829, 5842, 5872, 5888, 5889, 5911, 5921, 5937, 5942, 6032, 6053, 6100, 6115, 6129, 6148, 6173, 6188, 6216, 6220, 6224, 6233, 6258, 6264, 6310, 6311, 6326, 6331, 6351, 6403, 6409, 6421, 6427, 6559, 6576, 6583, 6602, 6623, 6640, 6660, 6670, 6681, 6727, 6744, 6765, 6768, 6778, 6778, 6783, 6823, 6826, 6846, 6852, 6862, 6867, 6891, 6935, 6998, 7069, 7103, 7126, 2155, 7192, 7200, 7216, 7224, 7265, 7298, 7299, 7325, 7384, 7482, 7574, 7609, 7624, 7629, 7678, 7685, 7710, 7713, 7724, 7739, 7742, 7750, 7760, 7796, 7821, 7852, 7899, 7907, 7909, 7911, 7938, 7973, 7979, 7980, 7984, 7985, 7991, 8004, 8151, 8165, 8166, 8289, 8326, 8349, 8428, 8447, 8461, 8467, 8526, 8567, 8569, 8621, 8636, 8637, 8700, 8751, 8769, 8786, 8792, 8794, 8803, 8826, 8830, 8875, 8878, 8884, 8895, 8906, 8932, 8946, 8958, 8985, 9019, 9027, 9037, 9135, 9140, 9149, 9225, 9252, 9253, 9283, 9294, 9310, 9317, 9348, 9400, 9426, 9431, 9437, 9489, 9547, 9599, 9605, 9608, 9816, 9820, 9826, 9864, 9886, 9891, 9896, 9900, 9912, 9913, 9946, 9950, 9980, 10000, 001, 029, 035, 048, 050, 076, 095, 101, 127, 141, 166, 211, 250, 296, 326, 342, 389, 392, 433, 505, 508, 575, 620, 634, 640, 661, 679, 690, 691, 736, 743, 776, 784, 789, 805, 812, 815, 819, 828, 894, 917, 960, 970, 975, 11013, 028, 031, 058, 081, 145, 197, 227, 254, 309, 318, 340, 380, 389, 462, 467, 493, 513, 526, 556, 569, 596, 618, 676, 694, 696, 736, 741, 770, 779, 788, 811, 816, 820, 865, 857, 925, 926, 956, 12015, 025, 101, 130, 299, 304, 309, 344, 374, 404, 411, 423, 430, 432, 541, 552, 683, 688, 696, 772, 787, 819, 840, 845, 847, 865, 879, 895, 13024, 034, 042, 045, 049, 110, 137, 135, 172, 173, 200, 279, 334, 336, 346, 40, 417, 436, 437, 475, 482, 501, 529, 530, 531, 573, 604, 634, 680, 691, 728, 753, 816, 871, 909, 911, 940, 944, 957, 967, 988, 14004, 052, 059, 066, 089, 090, 094, 122, 144, 169, 207, 241, 295, 299, 302, 365, 373, 376, 409, 411, 418, 422, 482, 522, 565, 618, 697, 729, 740, 757, 758, 811, 829, 884, 898, 899, 928, 932, 973, 981, 985, 988, 992, 15066, 149, 154, 169, 171, 240, 251, 275, 277, 330, 342, 380, 383, 414, 426, 432, 444, 453, 468, 475, 488, 530, 547, 580, 611, 620, 622, 652, 678, 679, 748, 767, 770, 772, 776, 794, 837, 881, 890, 901, 913, 914, 918, 942, 958, 16011, 033, 058, 116, 136, 155, 188, 305, 311, 329, 355, 429, 442, 476, 477, 480, 486, 528, 587, 608, 618, 634, 655, 658, 731, 740, 753, 768, 769, 773, 776, 813, 830, 840, 863, 890, 929, 963, 959, 17051, 062, 074, 109, 114, 145, 165, 195, 214, 232, 237, 297, 354, 379, 391, 427, 460, 491, 496, 516, 529, 539, 534, 579, 604, 627, 636, 648, 665, 687, 701, 702, 742, 748, 750, 786, 802, 817, 829, 923, 926, 958, 975, 18015, 019, 027, 100, 110, 128, 167, 180, 211, 231, 298, 304, 341, 425, 426, 521, 539, 578, 580, 625, 626, 671, 715, 736, 738, 827, 875, 889, 901, 905, 918, 948, 957, 970, 19030, 047, 057, 106, 107, 148, 159, 165, 176, 264, 278, 311, 346, 359, 410, 411, 482, 493, 535, 541, 569, 588, 591, 607, 614, 618, 629, 636, 652, 670, 687, 699, 739, 752, 758, 759, 774, 779, 789, 804, 857, 907, 912, 967, 976, 993, 20000.

In der auf Grund des Tilgungsplans am 4. Oktober d. J. vor Großh. Notar Dinger in Mülheim (Baden) vorgenommenen Ziehung wurden die Obligationen Nr. 22 und 61 der hypothekarisch geficherten 4 $\frac{1}{2}$ % Anleihe von Villa Paul zur sofortigen Rückzahlung à M. 1.010 — ausgelost.
Die verlosteten Stücke sind zahlbar bei der:
Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Neustadt (Saar) in Neustadt sowie bei der:
Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Landau (Pfalz) in Landau.
Badenweiler, den 5. Oktober 1907.
Josef Paul.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Aufgebot.
M. 405.21 Emmendingen. Der Schuhmacher Karl Wilhelm Leimertoll in Brötlingen hat als Abwesenheitspfleger beantragt, den verschollenen Landwirt Johann Georg Bösch, geboren am 3. November 1818 zu Brötlingen, zuletzt wohnhaft in Brötlingen, welcher im Jahre 1864 oder 1865 nach Amerika ausgewandert ist, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Montag den 11. Mai 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht abzurufenen Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Emmendingen, 28. September 1907.
Groß. Amtsgericht II:
Der Gerichtsschreiber:
Emig.

Aufgebot.
M. 406.22 Schwellingen. Die Landwirt Johann Dreher Ehefrau Anna Margaretha geb. Ulrich in Mülheim — Amt Sinshaus — hat beantragt, den verschollenen Johann Markus Ulrich, prakt. Arzt in Amerika, zuletzt wohnhaft in Neulohheim für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens indemauf Montag den 25. Mai 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht abzurufenen Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Schwellingen, den 28. September 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Büchner.

Bermischte Bekanntmachungen.
Bergebung von Bauarbeiten.
Die Arbeiten für die Entwässerung der verlängerten Güterstraße auf Bahnh. Brack haben wir nach Maßgabe der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 an einen leistungsfähigen Unternehmer zu vergeben, und zwar: ca. 1200 cbm Erdarbeit, 420 lbm Zementrohrleitung, 9 Straßenankasteln und 4 Einsteigschächte.
Pläne und Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer Nr. 3, Bahnhofstraße Nr. 12, und im Bauureau in Brack zur Einsicht auf, woselbst auch ein persönlich erscheinende Bewerber oder deren Bevollmächtigte Preisangebote abgegeben werden.
Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und portofrei bis längstens
Wittwoch den 16. Oktober 1907.
vormittags 11 Uhr,
anher einzureichen. M. 389.2.2
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Bafel, den 2. Oktober 1907.
Großh. Bahninspektion I.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
M. 394.22 Nr. 6289. Mannheim. Die minderjährigen 1. Elisabetha Heil, 2. Klara Heil, beide vertreten durch Landwirt August Heil in Philippsburg als Vormund zu 1. und Inhaber der elterlichen Gewalt zu 2. — Prozeßbevollmächtigter Dr. Klein in